



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Rechtsgerichtete Online-Diskurse in den sozialen Medien

Dr. Melanie Verhovnik-Heinze¹, Julia Gundlach², Prof. Dr. Eva Groß³ & Markus Pullen²

¹ DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

² LKA Niedersachsen / Kriminologische Forschung und Statistik

³ Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg

DPT digital, 28. / 29.09.2020

- Die dargestellten Ergebnisse im vorliegenden Vortrag entstammen aus dem Projekt X-SONAR: Extremistische Bestrebungen in Social Media Netzwerken: Identifikation, Analyse und Management von Radikalisierungsprozessen (Teilvorhaben LKA Niedersachsen).
- Die Autor*innen haben im Rahmen des Projekts als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Fachstab Kriminologische Forschung und Statistik (KFS) des LKA Niedersachsen gearbeitet.
- Dr. Melanie Verhovnik-Heinze ist seit Spätsommer 2020 am Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) in Frankfurt a. M. angestellt.
- Prof. Dr. Eva Groß oblag bis Ende 2018 die wissenschaftliche Leitung von X-SONAR im LKA Niedersachsen; im Dezember 2018 folgte sie sodann einem Ruf an die Hochschule der Akademie der Polizei Hamburg als Professorin für Kriminologie.



Agenda

1. Das Projekt X-SONAR
2. Das theoretische Modell : Online-Radikalisierung als Prozess
3. Rechtsgerichtete Online-Diskurse in sozialen Medien: Emotionen als Katalysator?
4. Ergebnisse der quantitativen Analysen
5. Ergebnisse der qualitativen Analysen
6. Resümee

Das Projekt **X-SONAR**: Extremistische Bestrebungen in **Social Media Netzwerken**:
Identifikation, **Analyse** und **Management** von **Radikalisierungsprozessen**
(gefördert durch BMBF / VDI, Laufzeit: 02/2017 – 02/2020)

Forschungsverbund

1. Universität Bielefeld / Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
2. Landeskriminalamt Niedersachsen / Kriminologische Forschung & Statistik (KFS)
3. Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) / Fachbereich Kommunikationswissenschaft
4. Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement (IPBm)
5. Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT)
6. Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)
7. Landesinstitut für präventives Handeln Saarland (LPH)



– Der vorliegende Vortrag fokussiert auf das Teilvorhaben des LKA Niedersachsen.



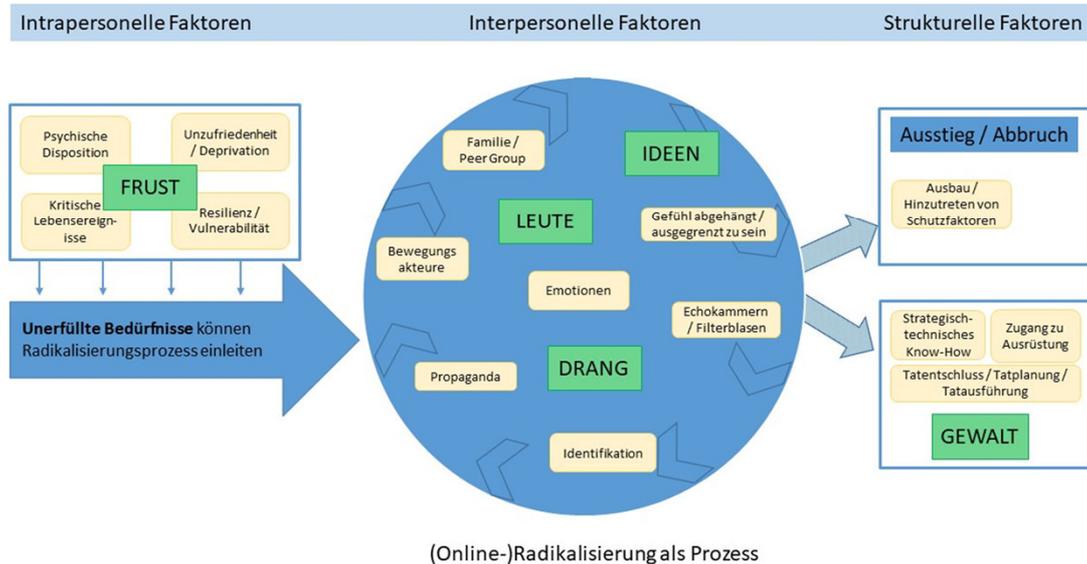
Das Projekt **X-SONAR**: Extremistische Bestrebungen in **Social Media Netzwerken**: Identifikation, **Analyse** und **Management** von **Radikalisierungsprozessen**

Kernfragestellung:

Wie radikalieren sich Personen unter Nutzung Sozialer Medien bzw. welche individuellen / kollektive Mechanismen sind bei einer Online-Radikalisierung besonders bedeutsam?

Ziele des Teilprojekts des LKA Niedersachsen:

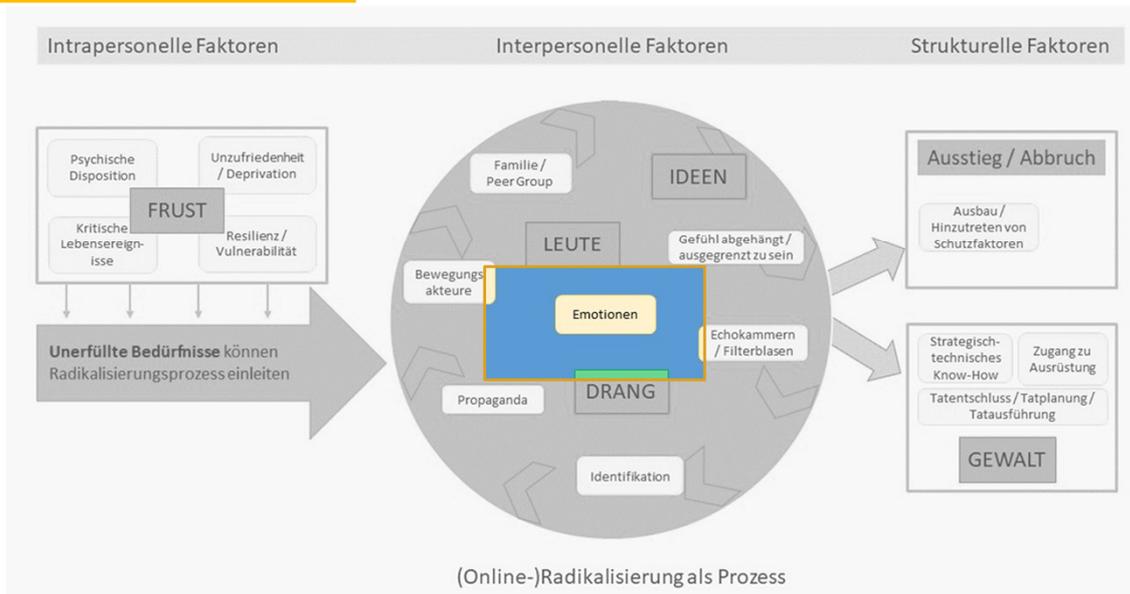
- Theoriegeleitete Analyse der Entwicklung und Dynamik von Radikalisierungsprozessen in Online-Netzwerken, Blogs und Internetforen
- Dabei: **Analyse menschenfeindlicher / extremistische Diskurse** sowie strafrechtlich relevante Handlungen zur/m ...
 - Detektion von Radikalisierungsmustern im **Bereich Rechtsextremismus**
 - **Herausarbeitung von Indikatoren** zur Früherkennung radikaler Tendenzen / strafbarer Handlungen
 - Entwicklung einer Software zur automatisierten Gefährdungsbewertung für Sicherheitsbehörden



- Als theoretische Grundlage unserer Arbeit haben wir uns am Radikalisierungsmodell von Neumann orientiert, haben dies aber anhand der im Verlauf des Projekts qualitativ und quantitativ gewonnenen empirischen Erkenntnisse verändert, erweitert und spezifiziert. Die originären Begrifflichkeiten Neumanns sind dabei im dargestellten Modell grün hinterlegt, um die Verbindung und die Erweiterungen optisch zu verdeutlichen.
- Zu Beginn eines Radikalisierungsprozesses stehen nicht erfüllte Bedürfnisse, z. B. ein Bedürfnis nach Aufmerksamkeit, Anerkennung oder Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Bestimmte intrapersonelle Faktoren wie kritische Lebensereignisse – der Tod eines nahestehenden Menschen oder Arbeitslosigkeit – wirken auf die unerfüllten Bedürfnisse ein bzw. lassen sie erst entstehen. Auch die Widerstandskraft, die Fähigkeit eines Individuums, mit inneren und äußeren Konflikten umgehen zu können, und die psychische Disposition spielen eine wichtige Rolle.
- Eine stetige wahrgenommene Nichterfüllung individueller Wünsche zieht emotionale Reaktionen nach sich. Im Zusammenspiel mit interpersonellen Faktoren kann sich der Drang, etwas verändern, unternehmen oder etwas Bedeutendes tun zu wollen, ergeben. Entsprechendes Feedback Gleichgesinnter ist hierbei hochrelevant. Dies sind die Familie, mehr noch allerdings die Peer Group.
- Die Bedeutung von Online-Communities ist in diesem Zusammenhang immens. Hier ist die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und aufzubauen quasi unbegrenzt. Ist ein

Individuum auf der Suche nach identitätsstiftenden Angeboten, so reichen oft wenige Klicks, um entsprechende Bewegungsakteure zu identifizieren und mit deren Inhalten und Propaganda konfrontiert zu sein.

- Der Effekt von Echokammern kann an dieser Stelle einsetzen, wodurch sich Ideen leichter verfestigen können. Schlüsselereignisse bzw. Signalereignisse, welche in der medialen Diskussion präsent sind und von rechten Akteuren für Propagandazwecke missbraucht werden, können Echokammereffekte noch verstärken und Prozesse der (Online-)Radikalisierung einleiten bzw. beschleunigen.
- Social Media-Kanäle bieten hierbei Plattformen für zielgerichtete Kommunikation. Sie kanalisieren Diskurse und heizen diese durch ihre spezifischen Funktionen auf. Ferner spielen Social Media Plattformen auch eine besondere Rolle in der unbegrenzten und unreflektierten Verbreitung von sogenannten Kriminalitätsnarrativen sowie von extremistischen Ideologien - sie liefern Material und extremistische Inhalte, sie bereiten den Boden für menschenverachtende Diskurse und bieten Anreize für Gewalt-Phantasien.
- Das Auftreten von Schutzfaktoren – der Eintritt in eine feste, harmonische Beziehung wäre ein Beispiel – kann auch bei einem so weit fortgeschrittenen Radikalisierungsprozess noch zum Abbruch und Ausstieg führen. Natürlich ist es auch möglich, dass der Prozess schlussendlich in Gewalt mündet. Hierfür bedarf es sogenannter struktureller Risikofaktoren: Das Erwerben notwendigen strategisch-technischen Know-hows oder der Zugang zu z. B. Waffen. Davon hängen die weitere Tatplanung und letztendlich Tatausführung entscheidend ab.



Fokus auf Rolle der Emotionen im Radikalisierungsprozess:

- Wie dargestellt sind Emotionen im Prozess der Online-Radikalisierung von großer Relevanz, Hass oder Angst können das Ergebnis nicht erfüllter Bedürfnisse sein.
- Im vorliegenden Vortrag soll aus angeführten Gründen der Fokus exemplarisch primär auf den Baustein der „Emotionen“ gelegt und anhand quantitativer und qualitativer Forschungsergebnisse untermauert werden.



Beispieldynamiken: „Scham-Wut-Spiralen“

- Mobilisierungsstrategien beruhen vielfach auf Narrativen, die Gefühle kollektiver Scham aufrufen und sich an Signal-/Schamereignissen orientieren
- Beispiel: Islamismus als Befreiung von westlicher Demütigung
- Emotionale Dynamiken wie Entlastung von Scham befördern Bereitschaft, soziale Basisnormen und Normen der Selbsterhaltung zu ignorieren
- Scham-Wut-Spiralen: Wut als emotionale Katharsis
- Politische Instrumentalisierung: Führerschaft durch Befreiung von Scham
- Scham-Wut-Spiralen setzen Prozesse gegenseitiger Affizierung und emotionaler Ansteckung in Gang
- Besonders förderliche Bedingungen in der Online-Kommunikation als Resonanzraum von Gefühlen
- Scham-Narrative und politische Verwertung kollektiver Kränkungsgefühle auch im autoritär-nationalradikalen Milieu von Bedeutung



Datenerhebung / Datencrawling

Vorgehen bei den quantitativen Analysen

- Für die quantitativen Analysen wurden u.a. Daten vom Microblogging-Dienst Twitter zu zwei einschlägigen „Signalereignissen“ („Kandel“ und „Chemnitz“) gecrawlt (durch Fraunhofer SIT)
- Einstiegspunkte für das Crawling waren thematisch relevante Twitter-Accounts / „radikale“ Akteure, abgegriffen wurden: Tweets, Retweets, Follower, Metadaten inkl. pseudonymisierter Absenderkennung & Zeitstempel
- Datenkorpus „Kandel“: 4 Einstiegspunkte / 6443 Tweets;
Datenkorpus „Chemnitz“: 23 Einstiegspunkte / 48 Mio. Tweets, Stichprobe aus 3 Mio. Tweets in der Analyse
- Durchführung von Textmining-Verfahren und sozialen Netzwerkanalysen

Vorgehen bei den qualitativen Analysen:

- Crawling von Daten zu den Signalereignissen „Kandel“ und „Chemnitz“ auf Facebook, Speicherung öffentlicher Seiten einschlägiger Akteure als PDF, pseudonymisierte Auswertung
- Crawling durch Fraunhofer SIT auf einer einschlägigen Seite („Pro Chemnitz“), Bereitstellung der Daten in pseudonymisierter Form

Vorgehen bei den quantitativen Analysen:

- Daten aus dem Microblogging-Dienst Twitter wurden zu zwei Signalereignissen erhoben („Kandel“ & „Chemnitz“, siehe folgende Folien)
- Als Einstiegspunkte wurden hier einschlägige / thematisch relevante Twitter-Accounts benannt. Alle dort auffindbaren Tweets wurden zusammen mit einer pseudonymisierten Absenderkennung in die Analyse einbezogen, zusätzlich wurden einige Metadaten wie Absendezeitpunkt und Sprachkennung mitverarbeitet. Weiterhin wurden alle Twitter-Accounts erfasst, deren Benutzer Tweets aus der genannten Auswahl als sogenannte „Retweets“ an ihre eigenen „Follower“ weiterverbreitet hatten.
- Der Kandel-Abgriff lieferte für vier Einstiegs-Accounts 691 Retweeter-Accounts und insgesamt 6.443 Einzeltexte (Tweets), der Chemnitz-Abgriff für 23 Einstiegs-Accounts gut 1,7 Mio. Retweeter-Accounts und gut 48 Mio. Tweets. Da das Textvolumen des Chemnitz-Twitter-Abgriffs die verfügbare technische Auswertungskapazität überschritt, wurden die Tweets mit dem Sprachkennzeichen „de“ für Deutsch ausgewählt und daraus eine zufällige Stichprobe von 3 Mio. Tweets als Auswertungskorpus gezogen.
- Mit den so erhobenen Daten wurden zunächst quantitative Diskursanalysen in Form von Textmining-Analysen (Word2Vec) durchgeführt (Software: KNIME), im Anschluss wurden Teilergebnisse dieser Analyse weiter in Rahmen von sozialen Netzwerkanalysen (Affiliation-Netzwerke) analysiert (Software: GEPHI)

Vorgehen bei den qualitativen Analysen:

- Für die qualitativen Diskursanalysen wurden u. a. Daten von Facebook zu den zwei einschlägigen Signalereignissen ("Kandel" und "Chemnitz") gecrawlt bzw. öffentlich zugängliche Seiten einschlägiger Akteure als pdf gespeichert (für die Analyse der Postings). Die Auswahl der Akteure erfolgte nach einer umfangreichen Darstellung der Ereignisse, die eine Identifikation von auf Social-Media-Kanälen aktiven Akteuren erlaubte.
- Für die ergänzende Nutzerkommentaranalyse wurden die Daten durch Fraunhofer SIT in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt, hier wurden Kommentare der Seite "Pro Chemnitz" gecrawlt, die Postings aus einem drei-Wochen-Zeitraum ab Zeitpunkt des Tötungsdelikts zugeordnet waren.



Die Signalereignisse: Das Tötungsdelikt von Kandel

- Am 27.12.2017 tötete im rheinland-pfälzischen Kandel ein im Jahr 2016 nach Deutschland eingereister junger Mann mutmaßlich afghanischer Herkunft seine 15-jährige Ex-Freundin mit einem Messer.
- In den darauf folgenden Wochen wurde das Tötungsdelikt von migrationskritischen Parteien und Kreisen zu einem Symbolereignis hochstilisiert und für propagandistische Zwecke missbraucht.
- Im Nachgang der Tat kam es zu einer Anzahl an (Gegen-)Demonstrationen / Protestmärschen gegen Geflüchtete und die Flüchtlingspolitik der Regierung sowie zur Gründung verschiedener Protestbewegungen via sozialer Medien (z.B. „Der Marsch 2017“, „Frauenbündnis Kandel“, „Kandel ist überall“, „120db“).
- Ab Februar 2018 startet auf Facebook und Twitter unter dem Namen „120dezipel“ (i.e. Lautstärke eines Taschenalarms für Frauen) eine rechtspopulistische Frauenrechtskampagne, die von einem zentralen Aktivistin der „Identitären Bewegung“ Österreich initiiert wurde und einen konkreten Bezug zu dem Tötungsdelikt von Kandel aufweist.
- Die Kampagne „120 Dezibel“ fokussiert auf den sozialen Medien primär auf die (befürchtete) potentielle Gewalt von männlichen Migranten gegen Frauen und Mädchen als politisches Thema.



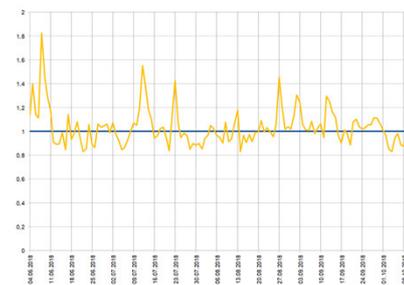
Die Signalereignisse: Das Tötungsdelikt von Chemnitz

- In der Nacht vom 25./26.08.2018 kam es auf einem Stadtfest in Chemnitz im Rahmen einer verbalen Auseinandersetzung zu einer Messerstecherei zwischen den Kontrahenten, in Folge dessen ein 35-jähriger Deutscher verstarb und zwei weitere Männer schwer verletzt wurden.
- Da es sich bei dem mutmaßlichen Täter um einen Asylbewerber handelte, kam es innerhalb von wenigen Tagen nach der Tat zu Demonstrationen durch rechte / rechtsextreme Gruppierungen, insbesondere über verschiedene Social Media Kanäle (Facebook / Twitter).
- Bereits am 26.08.2020 versammelten sich rund 800 rechtsgerichtete Demonstrant*innen in Chemnitz, in den darauf folgenden Tagen fanden sich bis zu 11.000 (z. T. gewaltbereite) Personen ein, u.a. das Bündnis „Pro Chemnitz“ spielte bei der Mobilisierung der Demonstrant*innen über die sozialen Medien eine herausragende Rolle.
- Im Rahmen der Demonstrationen kam es seitens der überwiegend rechtsextremen Demonstrant*innen zu Übergriffen auf mutmaßliche Migrant*innen, Gegendemonstrant*innen, Polizist*innen, etc. (Stichwort: „Hetzjagd“).
- Ca. zwei Wochen nach den initialen Ereignissen fand in Chemnitz ein großes Rockkonzert als Zeichen gegen Rechtsextremismus mit verschiedenen deutschen Künstler*innen statt, zu welchem über die sozialen Medien unter dem Hashtag #WirSindMehr aufgerufen wurde.
- Zudem kam es im Nachgang der gewalttätigen Ereignisse zu weitreichenden politischen Konsequenzen (u.a. Amtsenthebung Maaßen, Präsident des BfV).



Die quantitative Analyse von Online-Diskursen

- Emotionen sind von großer Relevanz im Radikalisierungsprozess
- Versuch, Wortgruppen zu Emotionen mittels Machine-Learning-Methoden (Word2Vec, Soft Clustering mit Fuzzy-c-Means) in großen Datenbeständen von Online-Kurztexten automatisiert zu identifizieren
- Datengrundlage: ca. 3 Mio. Tweets von rechten Akteuren und ihren Retweetern (für Signalereignis Chemnitz)
- Auffinden verschiedener Emotions-Wortgruppen, z.B. zu „Ekel, Empörung, Scham“ (siehe rechts) oder zu „Wut, Trauer“
- Emotions-Wortgruppen nicht gleichmäßig über Zeit verteilt, eher Peaks orientiert an Signalereignissen
- Sichtung von Beispieltexten durch Bewertungsperson kann die Ergebnisse der gewählten Methode bestätigen
- Methode hilft u.a. Polizei, Massendaten vorzustrukturieren und durch Textauswahl nach enthaltenen Themen-Wortgruppen polizeilich relevante Akteure / Diskurse zu identifizieren



- Emotionen spielen im Radikalisierungsprozess wie eingangs dargestellt eine herausragende Rolle. Vor diesem Hintergrund fokussierten die quantitativen Analysen u.a. auf die Aufdeckung von Emotionen im Diskurs, welche auf eine Aufheizung der Stimmung auf Social Media-Seiten hindeuteten bzw. damit in Verbindung gebracht werden konnten.
- Wir haben nun mit Methoden des Machine Learnings versucht, derartige Emotionen in Massendaten aus Social Media zu identifizieren. Dies allein, die Analyse von Zehntausenden Facebook-Kommentaren und Millionen von Tweets rechter Akteure, stellte eine große Herausforderung dar, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann.
- Tatsächlich aber waren wir so in der Lage, die in den Social Media-Beiträgen verwendeten Begriffe automatisiert zu Wortgruppen zu „clustern“, die dann vom menschlichen Betrachter bestimmten Themen zugeordnet werden konnten.
- Einige dieser thematischen Cluster bilden Emotionen ab oder wiesen einen starken Bezug zu Emotionen auf. Rechts auf der Folie ist exemplarisch das Cluster angeführt, das wir mit „Ekel, Empörung, Scham“ benannt haben. Derartige „Wortwolken“ gibt es auch für andere Emotionen und Themen.
- Die verschiedenen Emotionscluster waren in radikalisierten Diskursen dabei auffällig und im Vergleich zu sonstigen Diskursen überrepräsentiert. Auffällig waren beispielsweise Peaks im Zeitverlauf bei relevanten Signalereignissen (z. B. Chemnitz), um die herum bestimmte emotional-gefärbte Cluster bzw. Diskurse sichtbar

„hochkochten“.

- Als Test der Methode wurden zudem einige Stichproben von Social Media-Beiträgen (Einzel-Texte, einzelne Tweets etc.), welche zu deutlichen Anteilen einem bestimmten Cluster zuzuordnen waren, manuell qualitativ-inhaltsanalytisch von einer nicht mit dem quantitativen Verfahren befassten Person bewertet. Diesem Rater waren dabei die zu den Texten zugehörigen „Wortwolken“ und der darauf aufbauenden thematischen Einordnung nicht bekannt (blind-rating). Im Falle des hier abgebildeten Clusters wurden auch vom Rater überwiegend negative, emotionale und unsachliche Äußerungen festgestellt. Insbesondere wurden seitens des Rater die Emotionen Ekel, Fassungslosigkeit, Lächerlichkeit, in geringerem Maße auch noch Scham, Wut und Hass identifiziert.
- Die Ergebnisse der Text-Mining-Analysen wurden im Anschluss anhand sozialer Netzwerkanalysen (Affiliation-Netzwerke) weiter bearbeitet.
- Die von uns eingesetzte Text-Mining-Methode erweist sich mit Hinblick auf die Vorstrukturierung von großen Textmengen (polizeilich) als sehr nützlich. Wir werden es zukünftig in Forschung und Praxis noch verstärkter mit Massendaten zu tun haben, die bewältigt werden müssen, hier kann die automatisierte Clusterung ihren Mehrwert entfalten. Allerdings ist es dabei sinnvoll und auch zwingend notwendig, ergänzend immer auch die Draufsicht eines Menschen für die abschließende Bewertung und Ableitung von Schlussfolgerungen einzubeziehen.

Quantitative Netzwerkanalysen (SNA) Affiliation-NW KANDEL

Affiliation-NW KANDEL mit 24 Topics

Affiliation-NW:

NW, bei welchem Beziehungen zwischen 2 Typen von Knoten (hier: Akteure & Topics) dargestellt werden

Cluster:

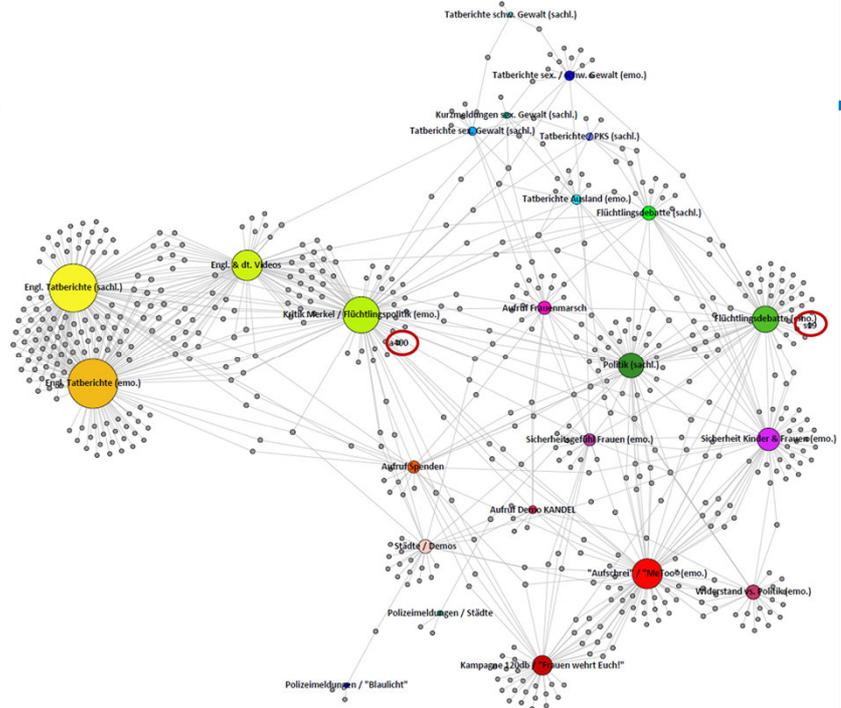
Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering

Kanten (905):

Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. fünf Texte zum gesamten Textkorpus beigetragen hat und mind. 20 % der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind

Knoten (608):

Degree-Zentralität, einflussreiche Accounts hervorgehoben (> 100 Beiträge, rot umkreist)



- In einem weiteren Schritt wurden unter Verwendung der Twitter-Daten und den Ergebnissen aus den Textmining-Analysen zum Kandel-Diskurs ein Affiliation-Netzwerk erstellt (25 Topics), indem die Ergebnisse der auch für den Kandel-Diskurs durchgeführten Word2Vec und Fuzzy-c-means-Clustering-Verfahren mit einer sozialen Netzwerkanalyse kombiniert wurden. Durch dieses im Folgenden nicht weiter spezifizierte Vorgehen kann die Beteiligung der einzelnen Akteure an spezifischen Topics im Diskurs visualisiert werden.
- Eine Beziehung (Kante) zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. fünf Texte zum gesamten Textkorpus beigetragen hat und mind. 20 % der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind
- Insgesamt umfasst das Netzwerk 608 Knoten (Akteure & Topics) sowie 905 Kanten (Verbindungen zwischen Akteuren & Topics). Weiterhin ist die Degree-Zentralität angegeben – größere farbige Knoten (hier: Topics) stehen wiederum für eine höheren Degree und weisen auf die anteilsmäßige Bedeutung des jeweiligen Topics im Diskurs hin.
- Ein erster Blick auf das Netzwerk zeigt, dass sich in insgesamt neun Topics zu dem groben Themenbereich „Frauenrechte / (Frauen-)Widerstand / Frauensicherheit“ identifizieren (rot/pink) lassen, vier Topics zu dem Themenbereich „Flüchtlingspolitik / Regierungskritik“ (grün), acht Topics zu „Tatberichten“ über sexuelle und schwere Gewalttaten von mutmaßlichen Tätern mit Migrationshintergrund (blau) sowie drei Topics mit mehrheitlich englischsprachigen Beiträgen letztgenannter Thematik (gelb).

Insgesamt wird der Diskurs im Kandel-Netzwerk thematisch von den Themen Flüchtlingspolitik, Migrantenkriminalität (hier: insbesondere Gewaltdelikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie schwere Gewalttaten) sowie Aufrufe für Frauen- und Protestmärsche dominiert – eine Tatsache, die sich unter anderem auch durch die thematisch eng gewählten Einstiegspunkte in Verbindung mit dem Tötungsdelikt in Kandel erklären lässt.

- Eine detailliertere Analyse der hinter den Topics stehenden Einzeltexte offenbart, dass es insbesondere die Konnotation (Emotionalität vs. Sachlichkeit) sowie die Länge bzw. Detailliertheit der Beiträge ist, welche scheinbar die Differenzierung bewirkt. So lassen sich z.B. die acht Topics zu den Tatberichten in sechs Topics zu eher sachlichen und kurzen Tatberichten sowie in zwei Topics zu eher emotionalen und etwas ausführlicheren Texten zu schwerer und sexueller Gewalt durch mutmaßlich zugewanderte Täter differenzieren. Insbesondere in den als „emotional“ (emo.) gekennzeichneten Topics werden unterschwellig Bedrohungsszenarien skizziert und das Bild des „südländischen“, brutal agierenden Vergewaltigers bzw. Gewalttäters gezeichnet, welcher überall zu lauern scheint und die Sicherheit und Unversehrtheit insbesondere deutscher Frauen und Mädchen massiv bedroht.
- Es werden somit Kriminalitätsnarrative bedient und unter Verwendung einer deutlichen stereotypen In-/und Outgroup-Differenzierung implizit Bedrohungsgefühle und Emotionen wie Angst und Wut vermittelt und Vorurteile und Ressentiments geschürt.
- Ferner lassen sich für das Netzwerk zwei einflussreiche Accounts – a400 (2512 gesendete Beiträge) sowie s19 (1304 gesendete Beiträge) – identifizieren, welche vor allem Beiträge zu den Bereichen „Kritik Merkel / Flüchtlingspolitik (emo.)“ sowie zur „Flüchtlingsdebatte (emo.)“ gesendet hatten.



Zusammenfassung Ergebnisse Affiliation-NW KANDEL

- Mehrzahl an Clustern / Topics bedient die (emotional aufgeladenen) Themen „Flüchtlingsdebatte / Regierungskritik“, „Tatberichte“ / „Migrantenkriminalität“ sowie „(Un-)Sicherheitsempfinden von deutschen Frauen / Mädchen“
- Insbesondere in den „emotionalen“ Tatberichten werden Kriminalitätsnarrative bedient („der südländische Vergewaltiger“), klare bzw. stereotype In-/und Outgroup-Differenzierungen gezeichnet und implizit Gefühle von Bedrohung und Angst vermittelt
- Es lassen sich 2 besonders einflussreiche Accounts abbilden (mit weit über 100 gesendeten Tweets), welche den Diskurs maßgeblich beeinflussen
- Schlussfolgerung:
 - Diskurs / Topics um das Signalereignis in „Kandel“ werden dominiert durch die Debatte um die Gefahren und neuen Bedürfnisse von (deutschen) Frauen in Bezug auf Zuwanderung
 - „Frauenrechte“ werden als Deckmantel zur Durchsetzung und Verbreitung einer rechtspopulistischen / rechtsextremen politischen Agenda und rechtspopulistischen Propaganda genutzt



Beispiel: Quantitative Netzwerkanalysen Affiliation-NW CHEMNITZ, t1

Affiliation-NW Chemnitz mit 80 Topics

(im Zeitverlauf, hier: t1 = 3 Tage VOR Chemnitz)

Affiliation-NW:

NW, bei welchem Beziehungen zwischen 2 Typen von Knoten dargestellt werden; Verbindungen bestehen zwischen Akteuren / Accounts und Topics

Cluster / Topics:

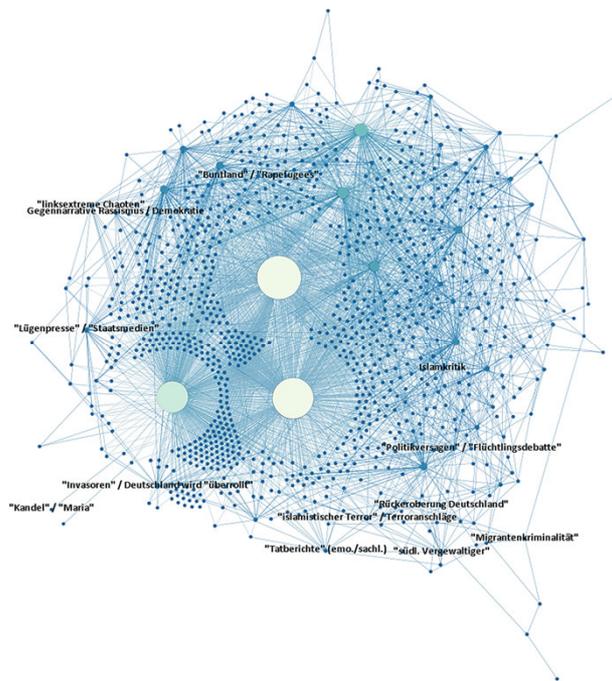
Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering

Kanten (3975):

Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. zehn Texte zum gesamten Textkorpora beigetragen hat und mind. 5 % der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind

Knoten (1045):

Degree-Zentralität, inhaltlich relevante Topics (n = 13) textlich hervorgehoben



- In einem weiteren Schritt wurden unter Verwendung der Twitter-Daten zum Chemnitz-Diskurs zwei Affiliation-Netzwerke erstellt (80 Topics, 3 Tage VOR Chemnitz und 3 Tage NACH der Tat von Chemnitz), indem Topics aus einem für den Chemnitz-Diskurs durchgeführten Word2Vec und fuzzy-c-means-clustering-Verfahren mit dem Verfahren der sozialen Netzwerkanalyse (SNA) kombiniert wurden.
- Anhand des Zeitstempels, den die einzelnen Textbeiträge (Tweets, Retweets, Kommentare) bei Twitter tragen, konnten die im Gesamt-Textkorpora enthaltenen Texte zeitlich genau 72 h vor bzw. 72 h nach der Tat eingeordnet werden. Bei den darauf aufbauenden Analysen stand die Frage im Vordergrund, ob sich neue Topics nach der Tat gebildet hatten bzw. sich die Inhalte des Gesamtdiskurses durch das Signalereignis geändert oder in eine spezifische Richtung entwickelt hatten.
- Dargestellt hier ist das Affiliation-Netzwerk Chemnitz mit insgesamt 80 Topics des Twitter-Korpora drei Tage VOR der Tat von Chemnitz; die Topics wurden über Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering generiert (Kanten = 3.975, Knoten = 1.045); Eine Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. 10 Texte zum gesamten Textkorpora beigetragen hat und mind. 5% der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind; dargestellt: Degree-Zentralität, inhaltlich relevante Topics (n = 13) wurden textlich hervorgehoben.

Ausländer, um (heuchelnde) „Gutmenschen“ als auch erneut um „Invasoren“ oder „Schmarotzer“, um illegale Flüchtlinge oder auch um allgemeine (unsachliche) Kritik an Politik und Staatsvertretern („Merkeldämmerung“ / „Merkelland“).

- Weitere fünf Topics thematisieren direkt und indirekt das vorgefallene Tötungsdelikt und die damit in Verbindung stehenden Vorfälle, so zum Beispiel die Berichte rund um die Ausschreitungen während der Demonstrationen in Chemnitz im Nachgang der Tat („Hetzjagd Chemnitz“), die mit einem Rockkonzert verbundenen und unter dem Hashtag #wirsindmehr bekannt gewordenen Gegendemonstrationen in Chemnitz sowie auch die medial kritisch diskutierten Äußerungen des damals amtierenden Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz Hans-Georg Maaßen.



Zusammenfassung Ergebnisse Affiliation-NW CHEMNITZ

- Die exemplarisch angeführten Ergebnisse weisen deutlich darauf hin, dass ein Signalereignis und die darauf als Konsequenz folgenden Ereignisse den Online-Diskurs maßgeblich beeinflussen und ihn in kürzester Zeit emotional bzw. rechtspopulistisch aufladen können.
- Insbesondere die signifikante Zunahme von hasserfüllten und vorurteilsmotivierten Äußerungen und Berichten innerhalb weniger Tage bezüglich der Gefahr, die mutmaßlich von Geflüchteten ausgeht, führen zu einem dem Diskurs immanenten Bedrohungsszenario und einer menschenfeindlichen, negativ-emotional aufgeladenen Stimmung, die sich rasant innerhalb der sozialen Medien verbreitet und sich damit auch in der Gesamtgesellschaft niederschlägt.
- Dies wiederum kann der fruchtbare Nährboden für weitere vorurteilsmotivierte Übergriffe sein gegen Personen, welche gruppenbezogene Merkmale tragen, die nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen.
- Die Ergebnisse der Analysen unterstreichen somit in aller Deutlichkeit die Gefahr, die solche Signalereignisse und die damit einhergehende ungefilterte bzw. auf der anderen Seite gerade eben doch gefilterte emotional-gefärbte Berichterstattung (Filterblasen, Echokammern) auf Social Media-Kanälen mit sich bringen – insbesondere vor dem Hintergrund potentieller (Online-)Radikalisierungsdynamiken.



Qualitative Diskursanalyse(n) zur Erfassung thematischer Cluster, individueller und kollektiver Emotionen sowie Akteuren und Identitätsangeboten

Diskursanalyse:

Analysiert werden Regeln und Regelmäßigkeiten eines Diskurses (= sprachliche und nichtsprachliche Aspekte einer Diskussion), wobei vor allem die Möglichkeiten der im Diskurs enthaltenen Wirklichkeitskonstruktion(en) im Fokus stehen (vgl. u. a. Berger und Luckmann 1980; Keller 2006; Bohnsack 2007; Jäger 2012)

Analysefokus:

Aussagen zu thematischen Diskursclustern, individuellen und kollektiven Emotionen, Kampagnen-, Protest- und Mobilisierungsthemen, beteiligten Akteuren und Identitätsangeboten

Zwei aufeinanderfolgende Diskursanalysen:

Tötungsdelikt von Kandel (2017) als Vorstudie und Pretest, Tötungsdelikt von Chemnitz (2018), um aufgrund des breiteren Diskurses Diskursfragmente zu ergänzen und zu erweitern

Datenbasis:

Öffentlich zugängliche Facebook-Seiten zentraler Akteure, die im Vorfeld recherchiert wurden (Postings + Userkommentare)

- Zusätzlich zur Aktenanalyse sah der qualitative Ansatz des Projekts eine Diskursanalyse zur besseren Einordnung von Radikalisierungsprozessen vor.
- In den Sozialwissenschaften werden mit einer Diskursanalyse Regeln und Regelmäßigkeiten eines Diskurses (= sprachliche und nichtsprachliche Aspekte einer Diskussion) untersucht, wobei vor allem die Möglichkeiten der im Diskurs enthaltenen Wirklichkeitskonstruktion(en) im Fokus stehen. Hierbei stehen einerseits Diskursinformationen (Strukturen, Praktiken) im Vordergrund, andererseits Fragen nach sozialen und institutionellen Zusammenhängen, in denen Aussagen des Diskurses auftauchen.
- Für unsere Analyse zum Tötungsdelikt in Chemnitz sollten Aussagen zu thematischen Diskursclustern, individuellen und kollektiven Emotionen, Kampagnen-, Protest- und Mobilisierungsthemen, beteiligten Akteuren und Identitätsangeboten getroffen werden.
- Wie bereits bei den quantitativen Analysen wurde im Vorfeld zunächst ein etwas enger eingegrenzter Fall untersucht, nämlich das Tötungsdelikt von Kandel (2017). Aufbauend auf den dort gefundenen Clustern wurden diese in einer zweiten Diskursanalyse (Chemnitz 2018) ergänzt und erweitert.



Zentrale Forschungsfragen zur diskursanalytischen Untersuchung des Kandel- sowie des Chemnitz-Falls

- 1) Wie wird die Tat von Kandel in den Inhalten der Facebook-Seite „Kandel ist überall“ (Postings + Userkommentare) dargestellt, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure?
- 2) Welche Interpretationsrepertoires charakterisieren den Diskurs „Kandel ist überall“ und welche unterschiedlichen Diskursfragmente und Deutungsmuster lassen sich voneinander abgrenzen?
- 3) Wie werden die Tat von Chemnitz sowie die darauffolgenden Ereignisse (Demonstrationen, politische Konsequenzen) medial aufgearbeitet?
- 4) Welche Interpretationsrepertoires charakterisieren den Chemnitz-Diskurs und welche unterschiedlichen Diskursfragmente und Deutungsmuster lassen sich voneinander abgrenzen?
- 5) Wie entwickelt sich der Diskurs in den Postings und Userkommentaren einschlägiger Facebookseiten, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure sowie im Hinblick auf Eskalationsstufen?

- Die zwei umfangreichen Diskursanalysen erlaubten die Beantwortung mehrerer zentraler Forschungsfragen, die hier überblickshaft dargestellt sind.
- In der folgenden Darstellung konzentrieren wir uns auf unser theoretisches Modell zu Online-Radikalisierung als Prozess, das als Gesamtergebnis entwickelt wurde. Hieran anknüpfend werden zentrale Ergebnisse aus den Diskursanalysen vorgestellt. Für eine Ergebnisdarstellung entlang der Forschungsfragen verweisen wir auf unseren Projekt-Abschlussbericht.
- Um die Frage nach Themen und Bezügen im Diskurs zu beantworten, haben wir sowohl Diskursfragmente identifiziert andererseits Interpretationsrepertoires, zwei zentrale Elemente der Wissenssoziologischen Diskursanalyse.
- Ein Diskursfragment ist – vereinfacht gesagt – ein Thema, das aber mit anderen Fragmenten verknüpft sein kann und sich dadurch Diskursstränge bilden. Ein Interpretationsrepertoire umfasst im Normalfall mehrere Diskursfragmente. Deutungsmuster sind wiederum Schemata, die ein Thema aus einem bestimmten Blickwinkel betrachten, also framen. Deutungsmuster können im Normalfall mehreren Diskursfragmenten zugeordnet werden.

Themen, Akteure & Interpretationsrepertoires

Solidarität mit dem/den Opfer(n)	Angste und Gefahren	allgemeine Ablehnung von Ausländern	Forderung nach Sicherheit und Schutz	Forderung von Konsequenzen & Wursch nach Bestrafung
Spendenaufrufe	Meinungs- und Versammlungsfreiheit /	Kriminalität in Bezug auf Ausländer/Asylbewerber	Forderungen von speziellen Tests (z. B. Alterstests)	Kritik an Auslandseinsätzen / NATO
Aufruf zu Mahnwachen/ zu Kundgebungen & Nachberichte	Einzelfalldebatte	Sonderrechte von Migranten	Frauen / Mädchen als Opfer	Toleranzdebatte
Kritik an Behörden und der Gesellschaft	Kritik an der Medienberichterstattung / an Medien	Kultureller bzw. wirtschaftlicher Schaden	Sonderrechte des Islams	Deutsch-Sein / nationale Identität
Kritik an der Politik bzw. am politischen System	Einfluss von Medien	Staatlicher Einfluss / Lügenpresse	linke bzw. staatliche Gewalt / Unterwanderung der Politik & Kriminalität durch Linksaufstrome bzw. linke Aktivisten	Wut und Arger
Sozialneid	Überfremdungsangst	Contra Klimaschutz	Schutz von Grenzen & Best Practice-Beispiele aus anderen Ländern	Umgang mit Foreign Fighters/Taten IS
Glorifizierung der Vergangenheit / Narrativ „vor Flüchtlingskrisen“	Verfolgung von Asylkritikern & „Nazikeule“	Angst vor Arbeitslosigkeit / Konkurrenzdruck auf Arbeitsmarkt	Opferrolle einnehmen/Opfermythos	Migrantenanteil in der Polizei
Contra LGBT	Erfolge von Initiativen und Kritik an Gegenbewegung(en)	Wahlwerbung/ Wahlaufufe & Abgrenzung zu anderen Parteien		

Darstellung der 38 Diskursfragmente aus dem Chemnitz- und des Kandel-Diskurses (Facebookseiten von „Wir sind das Volk“, „Pro Chemnitz“, „NPD Kreisverband Chemnitz/Sachsen“, „Wir sind mehr“ sowie „Kandel ist überall“).

- Insgesamt wurden 25 Diskursfragmente (Kandel) plus 13 neue Diskursfragmente (Chemnitz) identifiziert.
- Alle Kandel-Fragmente finden sich ebenfalls im Chemnitz-Diskurs. Grundsätzlich verhalten sich Diskursfragmente wie weiter oben beschrieben nicht trennscharf, können überlappen und lassen sich nicht zuletzt aus diesem Grund mehreren Interpretationsrepertoires zuordnen.
- Dennoch stellen die insgesamt 38 Fragmente bereits den stark verdichteten Stand einer Feinanalyse dar. Da auch Deutungsmuster mehrfach vorkommen können, soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Vorstellung der Interpretationsrepertoires aus analytischen Gründen erfolgt und um besser sichtbar zu machen, welche zentralen Aspekte im Diskurs enthalten sind.



Themen, Akteure & Interpretationsrepertoires

- I. Interpretationsrepertoire „Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden“*
- II. Interpretationsrepertoire „Auflehnen gegen Politik und Gesellschaft“*
- III. Interpretationsrepertoire „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“*
- IV. Interpretationsrepertoire „Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung“*
- V. Interpretationsrepertoire „Identifikation und Ideologie“*
- VI. Interpretationsrepertoire „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“*

- Der Diskurs „Kandel ist überall“ wird von insgesamt sechs Interpretationsrepertoires bestimmt, die sich in unterschiedlicher Kombination aus Diskursfragmenten zusammensetzen.



Deutungsmuster „Einzelfalldebatte“

„DAS SCHLACHTEN HAT BEGONNEN. Es ist traurige Realität geworden und die Gutmenschen und Beschwichtiger reden noch immer von ‚Einzelfällen‘. Unfassbar.“

„Lauter ‚Einzelfälle‘, welche sich summieren. Unsere Gutmenschen und ‚Rettern‘, machen sich hoffentlich darüber auch ihre Gedanken. Ob sie hierbei eventuell Schuldgefühle bekommen?“

Deutungsmuster „Schuldfrage“

„Ich sage auch immer: Wie dumm können Frauen sein sich mit denen einzulassen.“

„Wenn sie durchkommt, erinnern sie die Narben wenigstens an ihren Fehler. Vielleicht lernt sie draus.“

I: „Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden“	II: „Auflehnen gegen Politik und Gesellschaft“
III: „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“	IV: „Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung“
V: „Identifikation und Ideologie“	VI: „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“

Deutungsmuster „Frauen und Mädchen als Thema“

„Dasselbe Schema ... ‚Flüchtling‘ muslimischer Abstammung ersticht deutsches Mädchen. Sogas gab es einfach nicht, bevor das Böse 2015 die Grenzen öffnete.“

„Meine hat mich nach 24 Jahren verlassen und hat jetzt nach etlichen anderen Goldstücke ein Schwarzafrikaner. Er 26. Sie 45.“

„Der arme Vater kann die Untaten seiner Tochter nun ausbaden, Glückwunsch. Und zu 80 % lernt sie nichts draus und hat bereits den nächsten Afghanan am Start.“

- Exemplarisch soll das erste Interpretationsrepertoire „*Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden*“ detailliert beschrieben werden. Es umfasst die Diskursfragmente, die sich explizit um den Mord an Mia und einer damit zusammenhängenden „*Einzelfalldebatte*“ drehen.
- Die „*Einzelfalldebatte*“ ist gleichzeitig das wichtigste Deutungsmuster in diesem Interpretationsrepertoire und rückt ein Kriminalitätsnarrativ in den Fokus. Deutlich wird das an Beiträgen, die „so genannte Einzelfälle“ von Gewalt – fast ausschließlich an Mädchen und Frauen – thematisieren und diese Einzelfälle einerseits als direkte Folge einer fehlgeleiteten Flüchtlingspolitik charakterisieren, andererseits mithilfe von Aktionen und der Thematisierung darauf aufmerksam machen wollen, dass es sich eben gerade nicht um „Einzelfälle“ handle, sondern um eine besorgniserregende Entwicklung: „DAS SCHLACHTEN HAT BEGONNEN. Es ist traurige Realität geworden und die Gutmenschen und Beschwichtiger reden noch immer von ‚Einzelfällen‘. Unfassbar.“ Damit verbunden ist die Wut darauf, dass die Morde nicht als systematisch erkannt werden: „Lauter ‚Einzelfälle‘, welche sich summieren. Unsere Gutmenschen und ‚Rettern‘, machen sich hoffentlich darüber auch ihre Gedanken. Ob sie hierbei eventuell Schuldgefühle bekommen?“
- Ein weiteres Deutungsmuster umfasst „*Frauen und Mädchen als Thema*“, was durch die Fragmente „Frauen und Mädchen als Opfer“, der Thematisierung verschiedener Fälle sowie dem Fragment der „nationalen Identität“ ausgedrückt wird. Es geht vor allem um „deutsche“ Frauen und Mädchen, um „unsere“ Frauen und Mädchen und

um eine damit verbundene Solidarität zu Opfern und potenziellen Opfern: „Dasselbe Schema ... ‘Flüchtling’ muslimischer Abstammung ersticht deutsches Mädchen. Sowa gab es einfach nicht, bevor das Böse 2015 die Grenzen öffnete.“

- Zum ersten Interpretationsrepertoire gehört ebenfalls das Deutungsmuster der „*Schuldfrage*“, das sich aus dem Themenbereich „Frauen und Mädchen als Opfer“ ableitet. Ganz im Gegensatz zum Gefühl, dass die „eigenen“ Frauen und Mädchen bedroht seien und man dagegen etwas tun müsse, wird in diesem Deutungsmuster intensiv darüber diskutiert, warum sich Frauen mit potenziellen (oder tatsächlichen) Tätern einlassen oder eingelassen haben: „Ich sage auch immer: Wie dumm können Frauen sein sich mit denen einzulassen.“ Die Meinung, dass Frauen und Mädchen in diesem Fall selbst schuld seien, wenn ihnen etwas zustoße, wird breit vertreten und kommt in zahlreichen Kommentaren zum Ausdruck. Hierbei werden sowohl die Frauen und Mädchen intensiv und explizit abgewertet („Wenn sie durchkommt, erinnern sie die Narben wenigstens an ihren Fehler. Vielleicht lernt sie draus.“) als auch die entsprechenden Angehörigen in Bezug auf die „Dummheit“ ihrer Töchter bedauert: „Der arme Vater kann die Untaten seiner Tochter nun ausbaden, Glückwunsch. Und zu 80 % lernt sie nichts draus und hat bereits den nächsten Afghanan am Start.“ Auch der Konkurrenzgedanke wird in diesem Zusammenhang ersichtlich: „Meine hat mich nach 24 Jahren verlassen und hat jetzt nach etlichen anderen Goldstücke ein Schwarzafrikaner. Er 26. Sie 45.“



**Deutungsmuster „Angst vor Arbeitslosigkeit/
Konkurrenzdruck auf dem Arbeitsmarkt“**

„Wo sollen denn die Migranten wohnen? Es sind ja nicht mal genug bezahlbare Wohnungen für die Bevölkerung da. Rentner die Deutschland aufgebaut haben gehen pfandflaschen sammeln. Das ist ein Armutszeugnis. Schulen müssten saniert werden und von Arbeitsplätze will ich gar nicht reden.“

**Deutungsmuster „Verfolgung von Asylkritikern &
Nazikeule“**

„Immer die Nazikeule schwingen was? Irgendwann ist auch mal gut! Deutschland hat lange genug dafür gebüßt was damals war finde ich! Und das die Leute nun auf die Straße gehen ist selbstverständlich bei dem was hier in Deutschland mit dem eigenem Volk getan wird! In meinen Augen züchtet die Politik die Nazis ;) nicht einfach so gehen Leute auf die Straße! Und natürlich nutzen die Afd usw das aus. Sind halt nicht blöd. Und ich teile auch dereb Meinung, das jetzt mal Schluss ist mit den ganzen Migranten und man genau hinschaut wem man ins Land lässt, komisch das fast nur Männer her kommen. Und nein ich bin nicht gegen Ausländer, mein Vater ist Russischer Staatsbürger ;) Nur gegen Kriminelle Migranten habe ich was, die können dort bleiben wo sie sind☹️“

I: „Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden“	II: „Auflehn gegen Politik und Gesellschaft“
III: „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“	IV: „Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung“
V: „Identifikation und Ideologie“	VI: „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“
VII: „Darstellung als Opfer“	VIII: „Ausländerkriminalität / Flüchtlingskriminalität“
IX: „Abgrenzung zu anderen, Aufklärung und Aufzeigen der Konsequenzen verfehlter Politik“	X: „Gegenbewegung“

**Deutungsmuster
„Darstellung als Opfer“**

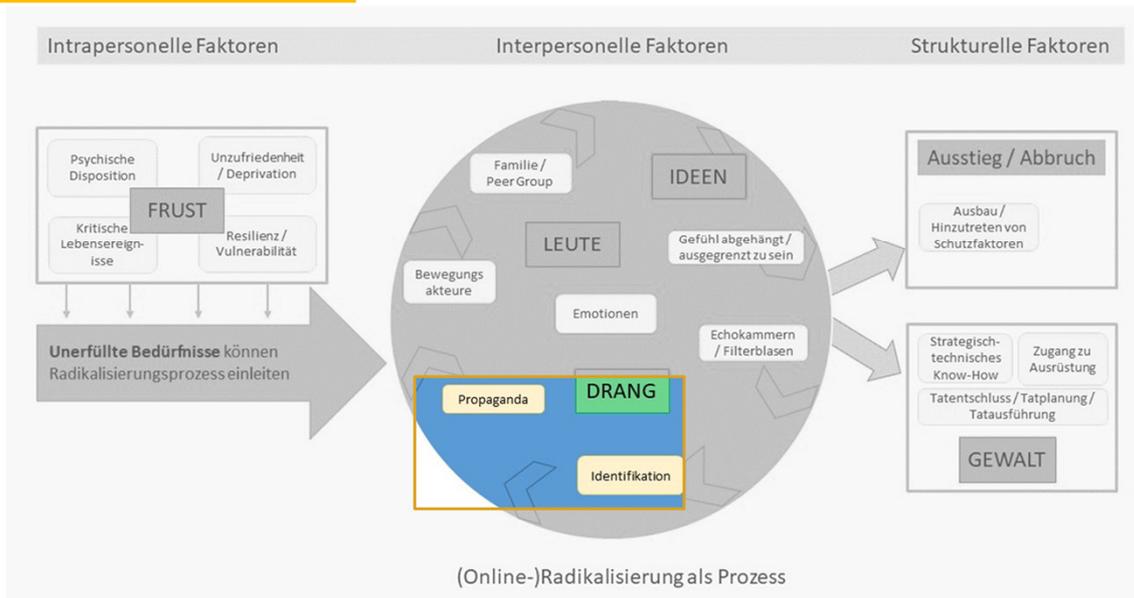
**Deutungsmuster
„Sozialneid“**

- Diese sechs Interpretationsrepertoires finden sich alle – in leichter Variation – auch im Chemnitz-Diskurs. Auffallend ist, dass – obwohl der Chemnitz-Diskurs aufgrund der breiteren Akteursauswahl – thematisch vielfältiger ist, die Diskursfragmente insgesamt feiner abzugrenzen sind und ein größeres Spektrum an Deutungsmustern vorhanden sind. Das könnte daran liegen, dass die Analyse von „Kandel ist überall“ zwar auf Basis eines ganz bestimmten Ereignisses erfolgte und die Initiative „Kandel ist überall“ insgesamt homogen wirkte, in der Gesamtbetrachtung sich aber nicht als solches zeigte. Vielmehr stellte die Initiative eine Art „Sammelbecken“ dar, in der sich vor allem Ärger und Wut manifestierte und man sich als potenzielle(r) Interessierte(r) oder als Unterstützer/nde hauptsächlich mit dem zentralen Ziel, Gerechtigkeit für die getötete 15-Jährige zu fordern/schaffen, identifizieren musste. Das breite Spektrum an Personen, die am Kandel-Diskurs teilnahmen, zeigte aber auch, dass sich eine breite Masse der Initiative zugehörig fühlte – von bekannten Rechtsradikalen/-extremisten bis hin zu Personen, die zuvor nie in diese Richtung aufgefallen waren und die sich in ihren Kommentaren sogar direkt von jeglicher politischen Motivation abgrenzten.
- Der Chemnitz-Diskurs zeigt sich besonders vielfältig aufgrund der größeren Anzahl an untersuchten Akteuren, die einerseits (nicht nur über die Nutzerkommentare) auch Gegennarrative in den Diskurs miteinbringen, und die andererseits sehr spezifische Positionen vertreten. Das zeigt sich beispielsweise an Diskussionen rund um den Umgang mit dem IS bzw. mit Tätern des IS (Foreign Fighters), an der Ablehnung von

LGBT und an der starken Positionierung contra Klimaschutz und Klimaschutzaktivismus. Zum Teil liegt dies auch daran, dass der Analysezeitraum der Postings relativ weit gefasst ist und daher auch weitere Zeiträume rund um die Tat von Chemnitz umfasst, so dass nach einer zunächst starken Fokussierung der Akteure auf die Tat nach und nach (wieder) andere Diskurselemente dem Diskurs hinzugefügt wurden.

- Zusätzlich zu den aus dem Kandel-Diskurs bereits bekannten Interpretationsrepertoires, konnten im Chemnitz-Diskurs vier weitere Interpretationsrepertoires identifiziert werden. Auch hier wird exemplarisch eins genauer vorgestellt, nämlich das Interpretationsrepertoire „*Darstellung als Opfer*“. Es setzt sich aus mehreren Diskursfragmenten zusammen, in den vor allem Deutungsmuster dahingehend auftauchen, dass deutsche Bürger zunehmend wirtschaftlich unter Druck geraten, sei es in Bezug auf die generelle Situation auf dem Arbeitsmarkt oder ihrer monetären Lage. Flüchtlinge oder Personen mit Migrationshintergrund würden bevorzugt eingestellt oder durch die Bundesregierung gefördert („*Angst vor Arbeitslosigkeit / Konkurrenzdruck auf dem Arbeitsmarkt*“), während die Deutschen zunehmend Angst um ihren Arbeitsplatz haben müssten. „Wo sollen denn die Migranten wohnen? Es sind ja nicht mal genug bezahlbare Wohnungen für die Bevölkerung da. Rentner die Deutschland aufgebaut haben gehen pfandflaschen sammeln. Das ist ein Armutszeugnis. Schulen müssten saniert werden und von Arbeitsplätze will ich gar nicht reden.“ (sic!). Sowohl die „*Darstellung als Opfer*“ (speziell vom „deutschen Bürger“) (Opfermythos) als auch das Diskursfragment „*Sozialneid*“ nehmen in diesem Interpretationsrepertoire eine relevante Rolle ein. Die angebliche Bevorzugung von Geflüchteten durch den deutschen Staat manifestiert sich in den Vorwürfen, dass diese höhere Transferleistungen als Rentner erhalten würden oder entgeltfreie Fahrten zur Arztpraxis. Die Diskussion wird hier kleinteilig und mit vielen Einzelbeispielen geführt, für die es in der Regel keine Belege gibt; dennoch werden die Beispiele als Argumente immer wieder aufgegriffen und weitergetragen. Argumentiert wird, dass sich deutsche Bürger in vielen Lebensbereichen in deutlicher Unterzahl befinden würden, in Schulklassen beispielsweise nur noch wenige Kinder Deutsch sprechen („*Überfremdungsangst*“).
- Als weiteres Diskursfragment taucht in diesem Interpretationsrepertoire die „*Verfolgung von Asylkritikern & ‚Nazikeule‘*“ auf. Hierbei geht es vor allem um den Diskurs, in dem Gegennarrative eingebracht werden (z. B. von Kritikern der rechten Bewegung), und um die Argumente, die wiederum dagegen vorgebracht werden: „Immer die Nazikeule schwingen was? Irgendwann ist auch mal gut! Deutschland hat lange genug dafür gebüßt was damals war finde ich! Und das die Leute nun auf die Straße gehen ist selbstverständlich bei dem was hier in Deutschland mit dem eigenem Volk getan wird! In meinen Augen züchtet die Politik die Nazis ;) nicht einfach so gehen Leute auf die Straße! Und natürlich nutzen die Afd usw das aus. Sind halt nicht blöd. Und ich teile auch dereb Meinung, das jetzt mal Schluss ist mit den ganzen Migranten und man genau hinschaut wem man ins Land lässt, komisch das fast nur Männer her kommen. Und nein ich bin nicht gegen Ausländer, mein Vater ist Russischer Staatsbürger ;) Nur gegen Kriminelle Migranten habe ich was, die können dort bleiben wo sie sind ☹.“
- In diesem Zusammenhang wird immer wieder auch auf die „Rechtmäßigkeit“ der Demonstrationen hingewiesen, bei denen „ganz normale Menschen“ aus berechtigten

Gründen demonstrieren würden. Die Ausschreitungen werden hierbei regelmäßig negiert oder einer kleinen Anzahl an Teilnehmern zugeordnet, mit denen man nichts zu tun habe: „NAME [anonymisiert] Entschuldigung aber was für brauner Mob? Es waren ganz normale Menschen auf der Straße die es endlich satt haben. Kann vielleicht sein das einige rechte sich da mit reingemogelt haben aber sonst waren es halt normale Bürger. Man sollte nicht alle in einen Topf werfen.“ Die Analyse der zugehörigen Postings und auch der Nutzerkommentare zeigt, dass sich hier regelmäßig ein Schlagabtausch auftut, wobei sich die Gegner teilweise heftig angehen bzw. beschimpfen: „Aus ganz Deutschland musstet ihr eure Antifa Scheisse ankacheln, auf den Autobahnen um Chemnitz geht nix mehr, denkt ihr eigentlich auch an die Arbeitende Bevölkerung, Ihr Arbeitslosen Lutscher von der Antifa?“ oder „Autonome Spasten, die jetzt einen auf Kommerz machen... Eigentlich müsste man sich sofort arbeitslos melden... Und dann die Spinner und ihre Anhänger machen lassen... Mal sehen wie lange dann Deutschland in der Wirtschaft noch oben mitspielt...“ bzw. „NAME [anonymisiert] Der deutschen Sprache nicht sehr mächtig, Tom. Kein Wunder, dass die Ausländer dir deine Arbeit wegnehmen.“



- Im Folgenden soll nun noch ein Blick auf den Beitrag der qualitativen Diskursanalysen zum theoretischen Modell geworfen werden. Hierfür war vor allem Forschungsfrage 5 entscheidend, nämlich die Frage, „Wie entwickelt sich der Diskurs in den Postings und Userkommentaren einschlägiger Facebookseiten, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure sowie im Hinblick auf Eskalationsstufen?“
- Beispielhaft soll hier ein Akteur besprochen werden, anhand dessen die Modellelemente „Propaganda“ sowie „Identifikation(sangebote)“ deutlich werden.

Aspekt: Propaganda / Identifikation (Eskalationsstufen, Forschungsfrage 5)

- PRO CHEMNITZ: relevanter Akteur rund um die Ausschreitungen in Chemnitz 8/2018 nach Tötungsdelikt auf Stadtfest
- Wesentliche Diskursmerkmale:
 - Propaganda wesentlicher Bestandteil der Kommunikation (mehr als jeder 5. Kommentar ist sprachlich „rechts gefärbt“)
 - Mobilisation (mehr als 40 % der untersuchten Postings waren Aufrufe zu Mahnwachen, Demonstrationen, Protesten); Zentraler Aufruf zur Demonstration auf dieser Seite (26.8.2018)
 - Hohes Identifikationspotenzial durch breites Themenspektrum (Kritik an Staat und Gesellschaft mit Bezug auf Geflüchtete, Solidarität mit Opfern, etc.)
 - Emotionalität und Kritik spielen eine große Rolle (36% der Kommentare mit Kritik an einem anderen Kommentar / Kommentator)
- Diskursverlauf (quali- & quantitativ) zeigt, dass und wie sich ein lokaler Akteur innerhalb weniger Wochen zu einem national agierenden Akteur wandelt

Kommentaranalyse (n=1013)* als Ergänzung der Diskursanalyse der Seite „PRO CHEMNITZ“

* Analysezeitraum 26.8-26.9.2019, Zufallsauswahl aus 19.817 Kommentaren



- Als Beispiel wurde ein Akteur herausgegriffen, der rund um das Tötungsdelikt von Chemnitz im August 2018 sowie den sich daran anschließenden Ausschreitungen wichtig war, nämlich das Facebook-Angebot der zunächst lokal agierenden, mittlerweile als rechtsextremistisch eingestuften Gruppe „Pro Chemnitz“. Neben der qualitativen Diskursanalyse der Postings und Nutzerkommentare wurde zusätzlich über zentrale Merkmale eine quantitative Nutzerkommentaranalyse durchgeführt, die die bisherigen Ergebnisse ergänzen und weiter illustrieren sollte.
- Hier konnte gezeigt werden, dass Propagandainhalte mit 20 % der Kommentare wesentlicher Bestandteil der Kommunikation auf der Seite waren bzw. sind. Das gilt für die Postings als auch die Kommentare der Nutzer. Mit „Pro Chemnitz“ konnte sich ein zunächst lokaler Akteur innerhalb weniger Wochen zu einem national agierenden Akteur wandeln, der aus ganz Deutschland und auch dem Ausland Zuspruch erhielt. Wie hoch der Zuspruch war verdeutlicht ein mobilisierender Aufruf, dem am 27. August 2018 6.000 Menschen folgten, darunter zahlreiche gewaltbereite Rechtsextremisten. Durch das breite Themenspektrum bietet „Pro Chemnitz“ hohes Identifikationspotenzial, weil die mit Emotionalität und Kritik gespickten Beiträge sich eher an „Protest“-Einsteiger richten und sich das Angebot an rechter Propaganda recht „niedrigschwellig“ präsentiert.
- Insgesamt zeigen die Diskurse auf „Pro Chemnitz“ beispielhaft, wie sich die Kommentatoren aus einem aktuellen Anlass heraus, aufgrund des Lokalbezugs oder eines öffentlich geposteten Beitrags zu einem ihnen wichtigen Thema zuwenden.



Social Media / Web 2.0 und Emotionen – Resümee

- Weitausgreifende Mobilisierungsschübe und -dynamiken in Echtzeit
- Verkettung von prinzipiell grenzenlosen kommunikativen Mobilisierungsakten
- Social Media als idealer Resonanzraum für emotionale Ansteckungs- und Aufschaukelungsprozesse
- Digitale Affektkulturen wirken identitätsstiftend, vermitteln Gefühle von Anerkennung und Zugehörigkeit durch gemeinsame Emotionen und Symbole
- Inhärente Mobilisierungsdynamik, die allein ideologisch-kognitive Strategien nicht entfalten können
- Einfache, schnelle und effiziente Verbreitung von emotional-gefärbten Kriminalitätsnarrativen und Deutungsmustern, rechtspopulistischer Propaganda und „Hassbotschaften“
- Social Media als (inter-)nationale Bühne und Plattform für extremistische Akteure und Gruppen



Vielen Dank!

Kontakt:

Dr. Melanie Verhovnik-Heinze:

verhovnik-heinze@dipf.de

Julia Gundlach & Markus Pullen:

kfst@lka.polizei.niedersachsen.de

Prof. Dr. Eva Groß:

eva.gross@poladium.de | twitter: @EvaGro3